

Auslandssemester in Sankt Petersburg an der Saint Petersburg State University

Einleitung

Mein Auslandssemester habe ich in Sankt Petersburg an der „Saint-Petersburg State University“ verbracht. Vom 01.09.2017 – 31.01.2018 habe ich dort „International Relations“ studiert. Mir hat das Semester in St. Petersburg sehr gut gefallen und würde es jedem weiterempfehlen. In St. Petersburg oder Moskau kann man sich, wenn es sein muss, auch ohne Russischkenntnisse durchschlagen in allen anderen Städten Russlands sind Sprachkenntnisse meiner Meinung nach auf jeden Fall mehr als von Vorteil. Das Wintersemester 2017/18 fiel für mich relativ kurz aus, da man als Auslandsstudierender meistens alle Prüfungen bereits Ende Dezember ablegen kann, so hat man den Januar noch Zeit das riesige spannende Russland zu bereisen.

Die Beantragung des Visums war auf jeden Fall eine Sache für sich. Es dauert seine Zeit. Bevor man jedoch irgendetwas machen kann, muss man auf seine Einladung von der Universität warten. Ich wollte mein Visum in der Russischen Botschaft in Berlin beantragen, doch waren für das nächste halbe Jahr dort keine Termine mehr verfügbar. Es gibt zum Glück immer die Möglichkeit ein Visum in einem Visazentrum 'vfs' zu beantragen. Hier kostet es jedoch ein wenig mehr. Generell stellten wir fest, dass die Preise für ein Visum stark variieren. Fast jede/jeder von uns Austauschstudierenden bezahlte einen unterschiedlichen Betrag.

Ankunft und Wohnheim

Ich hatte mich vor meiner Abreise für das Buddyprogramm angemeldet und schrieb einige Tage vor meiner Abreise schon per Mail mit meinem Buddy. Sie holte mich vom Flughafen ab und begleitete mich zum Wohnheim, um mit mir zusammen das nicht unbedingt schwierige, aber etwas langwierige Prozedere des Eincheckens zu begleiten. So viele Unterschriften musste ich noch nie machen. Mit Bettwäsche ausgestattet ging es dann in mein Zimmer. Ich wohnte in einer

Viererwohnung. Die Wohnung besteht aus Zwei Zimmern mit je zwei Betten, einer Küche, einem Badezimmer und einer Toilette. Da ich im 11. Stockwerk wohnte, hatte man aus dem Fenster einen schönen Blick auf die Ostsee. Das Wohnheim in der Kapitanskaya Ulitsa ist ein Wohnheim nur für Austauschstudierende. Das heißt es werden einige Feiern in diesem Wohnheim gefeiert und man hat nie Schwierigkeiten, wenn man noch Lust hat etwas zu machen, eine Feier zu finden. Die Lage des Wohnheims ist auch sehr gut. Mit dem Bus fährt man 5 Minuten, oder zu Fuß läuft man 20 Minuten, zur Metrostation Primorskaya und von da aus ist man in nur zwei Stationen direkt am Newski Prospekt. Ich hatte mich für das Wohnen im Wohnheim entschieden, weil es sehr günstig ist (knapp 80 €). Wenn man jedoch lieber in einer Wohnung leben möchte, ist das auch kein Problem. Man findet recht schnell etwas.

Das Bezahlen für die Unterkunft und die Wäsche erwiesen sich als recht kompliziert. Man konnte nicht einfach direkt vor Ort bezahlen, sondern musste sich eine Bescheinigung ausstellen lassen mit dieser Bescheinigung wurde man dann zu einem anderen Wohnheim geschickt und konnte nun dort bezahlen. Die erhaltene Quittung musste dann wieder im eigenen Wohnheim vorgezeigt werden und es wurde eine Kopie angefertigt. Allgemein legen russische Menschen sehr viel Wert auf runde Stempel. Wenn kein runder Stempel drauf ist, dann ist es nutzlos.

Leider verfügt das Wohnheim über keinen Aufenthaltsraum. Es gibt lediglich einen kleinen mit Sofas ausgestatteten WiFi-Raum und auch nur in diesem Raum hat man Internet. Aus diesem Grund besorgen sich alle relativ schnell einen eigenen Router mit dem man dann zur Universität geht und diesen anmeldet.

In unmittelbarer Nähe des Wohnheims gibt es allein 4 Supermärkte und verschiedene Essenstände, die teilweise 24 Stunden geöffnet haben. Generell haben die Supermärkte 7 Tage die Woche geöffnet.

Universität und Alltagsleben

In der Universität muss man in der ersten Zeit noch einmal viele Unterschriften betätigen, für die Verlängerung des Visums oder für den Studentenausweis. Der Studentenausweis ist sehr wichtig. Ohne den kommt man weder ins Wohnheim noch in die Universität rein.

Die Beantragung des Semestertickets ist noch ein weiteres dröges Erlebnis. Doch nachdem man die vielen bürokratischen Erledigungen hinter sich hat, findet man sich sehr einfach zurecht.

In den ersten zwei Wochen nach meiner Ankunft, gab es ein Kennenlernprogramm, das von Studenten der SPbGU organisiert wurde. Das komplette Ablaufprogramm bekam jeder persönlich per e-Mail zugeschickt und man konnte aus dem breiten Angebot auswählen. Wir machten eine Brückenbootstour bei Nacht, Ausflüge nach Puschkin oder Kronstadt, oder der obligatorische Besuch einer Karaokebar. Eine sehr gute Möglichkeit um die anderen Studenten kennen zu lernen.

Vor der Abreise sollten wir einen Learning Agreement erstellen und raussuchen welche Kurse man besuchen möchte. Dies stellte sich jedoch als eher unnötig heraus, weil die meisten Kurse so überhaupt nicht stattfanden. Es dauerte eine Zeit bis überhaupt klar war, welche englischen Kurse stattfinden würden und welche nicht. Leider überschneiden sich einige Kurse, die ich gerne besucht hätte, mit meinem Sprachkurs. Generell kann man sehr frei entscheiden welche Vorlesungen und Seminare man besuchen möchte und die meisten Dozenten freuen sich über ein wenig Abwechslung in den Seminaren. Verfügt man über ausreichende Russischkenntnisse hat man natürlich noch mehr Auswahlmöglichkeiten. Unsere Koordinatorin war sehr gut organisiert und half uns immer wo sie konnte. Unsere Koordinatorin schickte uns nach und nach das aktualisierte Vorlesungsverzeichnis und so konnte man dann bald seinen Stundenplan erstellen. Wenn man etwas in Russland lernt, dann ist es Geduld.

Für den Sprachkurs hat man die ersten zwei Wochen nach Ankunft Zeit sich einzustufen zu lassen. Je nach Sprachniveau wird man dann in die unterschiedliche Kurse eingeteilt. Man hat die Möglichkeit zwischen einem 4 und 8 stündigen Kurs, der zwei mal die Woche stattfindet, zu wählen. Die Kurse bestehen aus 5 – 10 Studenten. Ich wählte den 8 stündigen Sprachkurs. Das Niveau des Sprachunterrichts war sehr gut.

Das Niveau der anderen universitären Veranstaltungen jedoch hing stark von der jeweiligen Vorlesung oder Seminar ab. Es gab sehr gute Veranstaltungen und nicht so gute, lehrreiche Veranstaltungen.

Wenn man das Wetter einmal nicht so gut ist in St. Petersburg gibt es jede Menge zu erleben. Die vielen Museen der Stadt erkunden, allein die Eremitage nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Die vielen Parks und Kanäle entdecken, ein Hockeyspiel von SKA oder Fußballspiel von Zenit ansehen oder ins Kino gehen, denn im Vergleich zu Deutschland ist es sehr günstig. Es lohnt sich auf jeden Fall so viel wie möglich zu erkunden.

Auch Ausgehmöglichkeiten bietet die Stadt nur zur genüge, ob Bars, Clubs, Cafés oder Restaurants. Für jeden ist etwas dabei. Den September hatten wir Glück mit dem Wetter und erlebten die Stadt

noch im Sonnenschein, vereinzelt waren sogar Menschen in der Newa schwimmen. Leider ist der Winter in St. Petersburg sehr verregnet und matschig, doch der einmalige Charme der Stadt macht das wieder wett.

Fazit

Ich kann jedem, der überlegt ein Auslandssemester in Sankt Petersburg zu machen, dies nur wärmstens empfehlen. Für mich war es eine einmalige und unvergessliche Zeit und ich habe viele neue Freunde und schöne und weiterbringende Erfahrungen gemacht.